

Volkssblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 24, 2. Hof II.
Telegramm-Adresse: Volksblatt, Halle/Saale.

Nr. 163.

Halle a. S., Sonntag den 12. Oktober 1890.

1. Jahrg.

Zum sozialdemokratischen Parteitag in Halle.

Sonntag den 12. Oktober 1890.

Parteigenossen!

Die Gesinnungsgenossen von Halle und dem Saalkreis entbieten im Namen der deutschen Genossen den berufenen Vertretern der deutschen Sozialdemokratie genossenschaftlichen Gruß — Willkommen den Delegierten zum Parteitag!

Zum erstenmale seit dem Jahre 1875 ist es der Sozialdemokratie vergönnt, auf heimischer Erde öffentlich vor den Augen der Gegner ihre Angelegenheiten zu besprechen und neu zu ordnen, und mit freudigem Stolz sehen die deutschen Genossen, sehen die Genossen des ganzen Erdenrunds auf den heute zusammentretenden Parteitag, ist er doch der sichtbarlichste Beweis von der Stärke und Unbesieglichkeit der Sozialdemokratie!

Zwölf Jahre unbeschreiblicher Verfolgung haben nicht vermocht, die Sozialdemokratie nur um Schrittbreite aus ihrer Position zu verdrängen. Das Sozialistengesetz, geschaffen um die so arg verleumdete, bestgehaßte Sozialdemokratie vom deutschen Boden wegzufegen, ist von seinen Schöpfern abgethan und fallen gelassen worden, man hat eingesehen, daß man es hier mit einer Geistesrichtung zu thun hat, die nicht mit Knütteln unterdrückt werden kann.

Wir stehen wieder auf dem Boden des gemeinen Rechts und können uns frei wie jede andere Partei bewegen und organisieren. Zwar harren unserer der Verfolgungen noch viele, vielleicht bei weitem mehr als wir ahnen, diese Verfolgungen jedoch treffen Personen, nicht aber die Sache. Jeder wahre Parteigenosse folgt geraden Blickes der Fahne der Partei, jeder wahre Parteigenosse sieht nur das Vorwärtsbringen des roten Banners und sieht nicht, was kämpfend am Wege fällt.

Allerdings halten wir nach jedem Scharmüel Umschau, wieviel von unseren Getreuen, welche von den Heerführern im Kampfe erlegen sind, welche von ihnen sich noch auf dem schweren Posten befinden. So wird unser Parteitag auch eine Revue sein über den großen zwölfjährigen Kampf, sehen wir, wer von den Kämpfern ausgehalten hat und wer erlegen ist, stellen wir den Verlust an Kämpfern und den Gewinn in der Sache fest. Und formieren wir ferner unter den neuen, veränderten Verhältnissen unsere Reihen, um gewappnet neuen Feinden und neuen Siegen entgegenzugehen.

Das sind die Hauptaufgaben unseres Parteitags: Rechenschaftsbericht und Neuorganisation.

Wir haben zwar unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes im Auslande drei Kongresse abgehalten, auf ihnen konnte aber erklärlicherweise kein erschöpfendes Bild gegeben werden. Das Fehlende wird der gegenwärtige Parteitag nachholen. Es ist auch Aufgabe dieses Parteitages eine entsprechende Organisation zu schaffen. Das sind die Hauptpunkte, die gewißlich eine befriedigende einhellige Lösung finden werden.

Mögen immerhin unsere Gegner an den gesprungenen eisernen Reisen des Sozialistengesetzes die Hoffnung von dem Zerfall der Partei knüpfen, diese Hoffnung jedoch wird zu nichte werden, wenn die Vertreter auf dem Parteitag immer nur die Sache im Auge behalten und alles Persönliche meiden. Dann werden auch die nichtdeutschen Gäste, nach Hause zurückgekehrt, einen neuen Beweis liefern können, daß der deutschen Sozialdemokratie die Führerrolle in der internationalen proletarischen Bewegung zugefallen ist.

Und in der zuversichtlichen Erwartung, daß dies allerseits beobachtet wird und die Verhandlungen von dem gehofften Erfolge sein werden, rufen wir den Delegierten zu:

Herzlich willkommen!

11] **Martins Namenstag.**
Ein Bild aus dem Handwerkerleben von Julian Lentowski.
Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
von C. Kanemann.
Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

(Fortsetzung.)

„Kruczek! Armer Topp! Der Landjäger wollte Dich nicht durchlassen. Meine Bitte hat auch nicht geholfen . . .“

Der Hund spürt aus dem Klang der Stimme das Mitleid heraus. Er wehelt geneigt mit dem Schwefel und blickt mit Dank zu seinem Freunde auf.

Im Nachdenken über den heftigen Sicherheitswachmann verloren, erreicht Martin den Marktplatz zum „Eisernen Thor“. Wenn er mit dem Hund auf der Marschallstraße inmitten der vielen Vorübergehenden kaum zu sehen war, so verschwinden beide geradezu in dem Menschenengewühl, in dem Gedränge, inmitten der Verwirrung und des Lärmes, die hier herrschen, wie zwei kleine Steinchen.

Der Hund hat Lust hier und da hineinzugucken. Leider erwies sich diese Neigung für ihn gar verhängnisvoll. Schon bei dem ersten Hineinstecken der Nase in einen Korb, der auf dem locker gewordenen Boden aufgestellt war, ertönt er eine totale Niederlage; er erwischte einen wuchtigen Schlag mit einem Butterpaten auf

den Schädel, daß er bis zu den Füßen seines Genossen purzelte.

Martin kann ihn nicht in Schutz nehmen, denn er hat mit dem verletzten und jetzt schon wieder schmerzenden Fuß übergenug eigener Sorgen. Er muß ihn vor den riesigen Bauernstiefeln schützen, die ihm fast die Fersen abtreten. Einige Zeit gelingt ihm das gar nicht übel. Gestoßen, stoßt er gleichfalls die bunten Bogen des Gedränges zurück und arbeitet sich mit Kruczek durch ein enges Spalier zwischen zwei Reihen auseinandergebreiteter Warenbänke der Höferrinnen und Verkäufer hindurch. Indessen erreicht ihn schließlich selbst in diesem gepressten Kanal ein großer und schwerer Fuß, der aus der entgegengesetzten Richtung herüber-eilt, nach vorne sich ausgestreckt hatte, und plötzlich eine fatale Stütze eben auf dem wunden Fußblatt Martins fand.

Er schloß vor Schmerzen und schrie zugleich jäh auf: „Um Gotteswillen! Jesus! Jesus! Die Pest möge Dich erwürgen!“

Er bewahrt das Gleichgewicht auf einem Bein und stützt sich, um nicht umfallen zu müssen, mit beiden Händen am Rücken eines jungen Stubenmädchens, das mit einem Körbchen vor ihm eben aufgetaucht war. Der Aufschrei verhallt hier sowohl wie der Fluch ohne Aufsehen. Niemand hat Martin verstanden. Niemand wollte ihn verstehen oder hatte die Zeit dazu. Eine Unzufriedenheit befand einzig das junge Stubenmädchen mit dem Körbchen.

„Na, na! Was giebt das wiederum für ein Aufstöhnen! Bitte sich eine spanische Wand anzuschaffen.“

In einem jeden anderen Augenblick würde Martin nicht verläumt haben, seine Erudition an den Tag zu legen. Wohl weiß er ja, daß eine spanische Wand nie zum Aufstützen dient. Er vermutet auch in dem Dienstmädchen eine Novize, die wahrscheinlich erst seit kurzem in einem Hause dient, in welchem ein ähnlicher Hausrat im Gebrauche sich befindet, weshalb ihr verschiedene Namen, wie: Fauteuil, Taburet, spanische Wand im Kopfe durcheinander wirbeln, die Martin nicht fremd sind, weil er mit dem Lehrgängen vom Tapezierer Krzjusinski befreundet ist. Jetzt aber ist er nicht in der Laune jemanden etwas zu lehren. Der auf so unvershoffte und empfindliche Weise gereizte Fuß zittert in einem Reißen und Brennen, und es scheint Martin auch, als blüte die Wunde schon wieder, denn er spürt im Schuß von neuem eine Wärme.

„D je! o!“

Keines Schrittes ist er mehr fähig! Schwerlich wird er sich zu der Maciejowa durcharbeiten können, bei der die Einkäufe zu besorgen ihm die Meisterei geheißen hat. Auf jeden Fall ist dies im Augenblicke eine Unmöglichkeit. Gegen die lebendige Mauer kann er ja selbst nicht ankämpfen. Er muß sich einstellweilen aus dem Gedränge zurückziehen, sonst wird er hier zuletzt noch ertödtet. Auf dem Fußsteig da draußen wird er ja immerhin an die Wand eines Hauses sich lehnen

Wegen Umbau des Hauses und bevorstehender Geschäftverlegung findet

Musverkauf

in
**Kapotten, woll. Tüchern,
Jagdwesten,
blauen Jacken,**

Halt [1790]
gr. Steinstr. 12

Georg Köhler vormals Albert Kahle.

Geschäfts-Eröffnung.

Kolonialwaren-Handlung

Mein Bestreben wird sein, die mich Beehrenden mit Waren nur bester Qualität zu billigen Preisen zu bedienen. [1789]

Mit der ergebenen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich
Halle a. S., den 9. Oktober 1890. Hochachtung **Paul Melzer.**

Crödel 3. W. A. Kyritz. Crödel 3.

Ältestes und größtes Spezial-Geschäft für
Anfertigung **Arbeiter-Garderoben** Eigene
nach Maß. gegründet 1849. Werkstätte.

Hamburger Lederhosen
mit Lederbeiz und Ledertaichen 4.50 Mt. [1789]

Prima Lederhosen

von englischem und deutschem Fabrikat in allen Preislagen.

Großes Lager böhm. Bettfedern und Dauen
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

Albert Tanneberg,

Halle a. S., große Ulrichstraße 20, Eingang Völbergasse
empfeht sich zum [1791]

Anfertigen eleganter Herren-Garderobe.

Solide Preis. Reelle Bedienung.

Jul. Joachim, Leipzigerstraße 4.

Meinen werten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein [1697]

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

seit 1. Oktober nach
Leipzigerstraße Nr. 4

verlegt habe.

Gleichzeitig bringe mein Lager in
**Herren-Anzügen und Winter-Paletots,
Kinder-Anzügen und Arbeiter-Garderoben**
in gefällige Erinnerung, denn ich führe, wie bisher, nur gutstehende und
dauerhaft gefertigte Waren zu äußerst soliden Preisen.

Jul. Joachim, Leipzigerstraße 4.

Brifetts, Kohlensteine, böhm. Salontohlen, Gas- und Stuben-Coks,

sowie sonstige Feuerungsmaterialien in prima Qualität, unter Garantie
für richtiges Maß und Gewicht, in Fuhren frei Gefäß, zu den billigsten Preisen, empfehlen
[1431]

Engel & Vogel, Niemeyerstraße 7/9.

Redaktion von Rich. Zilge, Verlag von Aug. Groß, Druck von Dentzin & Comp., sämtlich in Halle a. S.

Hierzu 2 Beilagen.

S. Silberberg 45 Gr. Ulrichstr. 45. S. Silberberg

Großes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben.

Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des guten Eigens.

Offiziere Freunden und Genossen:

Herren-Anzüge, reine Wolle, von 20 Mark an.
Herren-Paletots, reine Wolle, von 12 Mark an.
Burschen-Anzüge, reine Wolle, von 10 Mark an.
Burschen-Paletots, reine Wolle, von 8 Mark an.
Kinder-Anzüge, reine Wolle, von 5 Mark an.
Kinder-Paletots, reine Wolle, von 4 1/2 Mark an.
Arbeits-hosen, Jacken und Westen spottbillig.
Anfälligen Abzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

Großes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben.

Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des guten Eigens.

S. Silberberg 45 Gr. Ulrichstr. 45. S. Silberberg.

Beachtenswert!

Die Halleische Konkurrenz-Gesellschaft größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung,
5 Leipzigerstr. 5 ^{1 Treppe hoch,} kein Laden, 5 Leipzigerstr. 5

machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sämtliche
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind und das Lager auf das Reichhaltigste assortiert ist und bieten wir
in bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch
hinsichtlich der Billigkeit das Größte, was man nur von einem großen Etablissement
ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Besichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert. — Nachstehend geben wir einen kleinen
Auszug unserer

Preis-Liste.

Herbst-Paletots in allen Modefarben von	9, 10, 11, 13, 15, 18, 20 Mt. an.
Winter-Paletots in Floconne, Raye und Diagonal von	11, 13, 15, 18, 20, 23
Winter-Paletots la. Dual, bestes Wollfutter v.	20, 23, 27, 30, 33, 36
Schmalwoll in den neuesten Modestoffen von	18, 20, 22, 25, 27, 30
Gabelots in wasserdichten Stoffen von	15, 17, 20, 22, 24, 26
Kaisermäntel in Diagonal und Roden von	13, 15, 17, 18, 20, 22
Winter-Jackets in gleichen Paletotstoffen von	6, 7, 8, 9, 10, 12
Voden-Joppen	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Herbst-Anzüge, reine Wolle und gute Arbeit von	11, 12, 14, 16, 18, 20
Vudestlin-Anzüge, das neueste der Saison, von	12, 14, 16, 19, 21, 25
Godelegante-Anzüge, engl. u. franz. Stoffe, v.	14, 17, 19, 22, 25, 30
Großwoll-Anzüge in Kammergarn und Diagonal v.	20, 23, 25, 30, 33, 36
Einzeln Vudestlin-Jackets, neueste Dessins, v.	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Einzeln Vudestlin-Gösten, Waden-schnitt, elegant liegend von	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6
Einzeln Vudestlin-Gösten, fein englischer und sein französischer Stoff von	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Paletots mit und ohne Maß für Knaben von 2-8 Jahren von	3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 8
Knaben-Paletots für Knaben v. 9-15 Jahren v.	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Kaisermäntel für Knaben v. 2-15 J. v.	3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7
Vudestlin-Knaben-Anzüge, hochsein, glatt und mit Falten von	3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7
Vudestlin-Knaben-Anzüge für jedes Alter, neueste Facons von	5, 6, 7, 8, 9, 10
Schlaftröde in grau u. modefarbigen Double, Feise und Gestirn mit passendem Tuchbesatz u. Korbel v.	9, 10, 11, 13, 16, 18, 20
Jünglings-Anzüge, Nouveautés von	8, 9, 10, 14, 15, 16
Jünglings-Anzüge in allen Mod farben von	8, 10, 11, 12, 13, 15
Hamburger Leder- und Manchester-Anzüge mit Wollfutter von	8, 9, 10, 12, 13, 15
Arbeits-Anzüge in Häufstamm, Kaffinett und Halb- wolle von	5, 6, 7, 8, 9, 10
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben v.	4, 5, 6, 7, 8
Prima deutsche Lederhosen, härteste Naharbeit v.	2 1/2, 3, 4, 5
Prima Häufstamm-Kaffinett- und Zwirn-Gösten v.	1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2
Gute starke Arbeits-hosen von	1.25
Piquee-Westen, Fracks und Kellner-Jacken in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.	

Kleidern werden gratis verabfolgt.

**Wir unterhalten an hiesigen Plätze kein
zweites Geschäft, ersuchen das geehrte Publi-
kum, um Verwechslungen zu vermeiden, ge-
nau auf Firma und Nummer zu achten.**

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparung teurer Ladenmiete anhergenöthigte billige Preise
- 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leitung bewährter Zuschnider alle Facons und schönen Schnitt.
- 4) Großer Ankauf mit dem kleinsten Nutzen.

Einzeln-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Redlichkeit uns zur besonderen Auf-
gabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervertheilung zu warnen, ist
auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen
und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch
verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halleische Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5 ^{1 Treppe hoch,} 5 Leipzigerstraße 5

einmalige Sonntag geöffnet.

Auch Sonntags geöffnet.

[1707]

Freiheit.

Du heilig Wort! — im Munde seichter Thoren, Von deinen Hentern auch so oft entweicht, Du haßt wie Donnerklang in meinen Ohren, Wie das „Victoria“ einer neuen Zeit.

Was man als Freiheit preist in vollen Chören, Was ist es, als des Wortes leerer Schall; Ein Truggebild, den Wunden zu betören, Das eingehüllt in der Phrasen Schwall.

Was ist die Freiheit nicht, die echte, wahre, Von der des Namens hoher Klang nur klebt, Die, wechselnd bloß im Fortschritt der Jahre, Steht neue Mäuten alter Knechtstügel treibt;

Doch die ist's: die uns führt zu neuem Leben; Die Sülle sprengt, die uns in Banden schlägt; Die Bräute schilt, dem Schöpfung zugewandt; Wo keine Schwärze kommt des Welches Ring! — Das ist die Freiheit, langersüßig auf Erden! Das ist die Freiheit, ewig wahr und rein!

Wie die Erde vom Monde aus aussieht,

darüber lesen wir in einer astronomischen Plauderei des „Schwab. Merk.“ folgendes: Die Erde! Da hängt sie, die gewaltige Kugel, jeßmal so groß als die Sonnenscheibe, stets und fast unverrückt an demselben Punkte des Himmels. Niemand geht sie auf, niemals geht sie unter. Wer sie einmal sieht, also wer auf der Erde zugekehrten Mondhälfte wohnt, sieht sie immer. Sie bildet für den Mondbewohner in der Erscheinung den Blick den unverrückbaren Pol. Aber ändert sie auch niemals ihren Stand und ihre Gestalt, so ist sie doch für den Mondbewohner das Bild der Veränderlichkeit selbst. Vor seinen Augen dreht sie sich unablässig um ihre Achse, und für die Geschwindigkeit, mit der sie es thut, findet sich am ganzen Mondhimmel nichts ähnliches. Denn man muß bedenken, daß die Sonne und alle Sterne auf dem Monde nur alle 29 1/2 Tage aufgehen und also 20mal langsamer um den Mond herumgehen, als die Erde sich dreht. Diese Drehung innerhalb 24 Stunden aber ist selbst für ein unbewusstes Auge so deutlich wahrzunehmen, daß sie für etwaige Mondruher geradezu die nötigen Anhaltspunkte geben kann. Es wäre daher garnicht unmöglich, daß die etwaigen Mondbewohner in Ermangelung anderer gleichmäßiger Bewegung nach Erdzeit rechnen würden. Denn das Gesicht, das die beleuchtete Erdscheibe zur Zeit der Vollerde dem Monde darbietet, ist noch weit charakteristischer gezeichnet, als das Vollmondsgesicht, das wir auf der Erde zu sehen bekommen. Zwar die Schatten, die unsere Erdgebirge bei klarem Himmel werfen, sind nicht so schwarz wie dort, weil auch auf benachigten Stellen, die vom Sonnenlicht nicht unmittelbar beschienen sind, die Helligkeit des zerstreuten Tageslichts liegt, aber die ungeheuren Wasserflächen, welche auf der Erdoberfläche sich finden, die Menge Seen und großen Flüsse geben dem Gesicht eine so auffallende Zeichnung, daß die Umrisse des Festlandes völlig deutlich erkennbar sind. Aber nicht bloß mit hülflicher Schärfe hell auf grauem Grunde gezeichnet ist der am Himmel schwebende Globus, weil das Wasser gegenüber dem Festland wenig Licht zurückwirft, sondern das Bild prangt auch in Farben. Es ist kein Zweifel, daß die unermeßlichen Strecken von Wald und Wiesen auf der Erde ein grünliches, das Strecken wie die Wüste Sahara, Gobi und dergl. ein braunes Licht zurückwerfen und vollends die beiden Eis Massen am Nord- und Südpol und die Gletscher des Himalaya, der Alpen und Anden, sie müssen in bestem Weich erstrahlen. Könnten die Mondbewohner aus den Umrisse der Erdgestalten eben so ein Gesicht herauslesen, wie das seit den ältesten Zeiten auf der Erde mit dem Mann im Monde der Fall ist, so wäre es wohl sicher ein guter aber strenger Alter mit weißem Haupthaar und Kinabart, mit weißen Brauen und Schurrbart, der in regelmäßigen Zeitabschnitten, also mit Pünktlichkeit und unverrückbar-

Treue seines Amtes, das Treiben der Mondbewohner zu überschauen, waltete. Es wäre aber der Einbildungskraft des Volkes schon dadurch, daß der am Himmel glänzende Globus in beständiger Bewegung begriffen ist und ihnen bald die alte, bald die neue Welt mit ihren so verschiedenen Formen zeigt, ein ungeheures Gebiet eröffnet. Denn es ist kein Zweifel, daß lange vor 1492, lange vor Kolumbus, lange ehe die Erdbewohner Amerika entdeckten, die Mondbewohner diesen Weltteil gesehen hätten. Ja wenn sie in der „Kultur“ es schon „so herrlich weit gebracht“ hätten, wie wir, und z. B. unsere Fernrohre und Photographieapparate sich in langer Geistesarbeit erworben hätten, so stände das, was die Wissenschaft auf Grund ihrer genaueren Beobachtungen feststellte, noch in unvergleichlich stärkerem Gegensatz zu dem, was eine schaffenskräftige Einbildungskraft vorher dem Volke dargeboten hätte. Denn mit unseren bewaffneten Augen könnten sie sogar das Treiben der Menschen und ihre Werke wenigstens in ihren großen Umrisse wie aus der Vogelschau beobachten. Kunstwerke, von Menschenhand erbaut, wie die Pyramiden, würden sich ihrem Anblick nicht völlig entziehen; das Anwachsen der großen Städte, also zum Beispiel Berlins nach 1870, könnte ihnen nicht entgehen, selbst d. s. neue Ulmer Münster würde noch die Aufmerksamkeit der pünktlichen Forscher auf sich gezogen haben. Sie könnten also, wenn sie überhaupt wüßten, was Menschen sind, die Geschichte der Erdbewohner, die Gründung des Deutschen Reichs mit ahnungsvollem Gemüte verfolgen. Denn das Schlachtengetümmel von Sedan würden sie als ein auffallendes Genuß noch haben herausfinden können. Doch es sei genug an diesen Ausführungen, die nur den Zweck haben, zu zeigen, was man vom Monde aus mit unseren Instrumenten sehen kann. Viel merkwürdiger, schon weil mit bloßem Auge sichtbar, müßten ihnen die Veränderungen sein, welche die Jahreszeiten auf der Erde hervorbringen. Das regelmäßige Anwachsen der Schneefelder im Winter, abwechselungsweise von Norden und Süden, und das Zurückgehen derselben im Frühling, wäre ihnen nicht verborgen. Selbst dann, wenn sie die Erde, weil von der Sonne nicht beleuchtet, nicht sehen würden, würden sie bei einem großartigen weitverbreiteten nächtlichen Gewitter die Blitze als zuckende Strahlen über den fast dunklen Raum dahinfahren sehen. Ein wahrhaft majestätischer Anblick aber müßte es sein, wenn die Umrisse der Erde im Norden und zugleich im Süden im Strahlenkranz des Polarlichtes aufleuchteten. Aber auch die regelmäßigen Veränderungen des Erdballes würden den Bewohnern des Mondes einen großartigen Stoff zum Beobachten und Nachdenken geben. Vom Mond aus gesehen durchläuft die Erde dieselben Phasen, wie für uns der Mond. Bald erscheint sie als Neumond und zwar dann, wenn wir Vollmond haben, bald als erstes und letztes Viertel, nämlich wenn der Mond sich uns im letzten und im ersten Viertel zeigt, bald als Vollerde, wenn wir Neumond haben. Aber auch zur Zeit der Neumond wäre sie dem Mondbewohner nicht völlig unsichtbar, denn das zarte Licht des Vollmonds verbreitet doch eine solche Helligkeit auf der Erde, daß sie im mildesten Schimmer dem zuckenden Auge auf dem Monde noch ihre Umrisse zeigen würde. Wirkliche Rätsel würden die Wolkensüge, die über der Erde dahingehen, dem Mondbewohner sein, da er auf seinem Weltkörper niemals etwas ähnliches sehen kann. Man sieht, ein Astronom auf dem Monde würde Arbeit genug finden, um seinen Scharf sinn zu üben. Von den Verfinsternungen der Himmelskörper könnte eine Erdverfinsternung durch den Schatten des Mondes nur bei vorfälliger Beobachtung wahrgenommen werden. Denn der Mondschatten, der sie erzeugt, ist so klein, daß über die sonst vollbeleuchtete Erde nur ein schwarzer oder vielmehr infolge der Einwirkung des zerstreuten Tageslichts ein dunkelgrauer Kreis über die Erdscheibe hinwegzieht. Aber eine wahrhaft großartige Erscheinung ist eine Sonnenfinsternis auf dem Monde. Sie wird so oft stattfinden, als wir auf der Erde eine Mondfinsternis wahrnehmen. Ist diese letztere für uns eine totale, so haben die Mondbewohner eine totale Sonnenfinsternis, denn alsdann steht die Erde zwischen Sonne und Mond in gerader Linie und der Mond liegt im Schatten der Erde. Die jeßmal kleinere Sonnenscheibe verdeckt sich hinter der Erde, deren Durchmesser nicht ganz viermal größer ist als der Sonnendurchmesser. Es ist somit in Wahrheit keine Sonnenverfinsternung, was man vom Monde aus sehen kann, sondern eine Sonnenbedeckung, wie auch für uns eine Sonnenfinsternis eigentlich eine Bedeckung der Sonne durch den Mond heißen sollte. Aber weil der Mond so klein ist und sein kegelförmiger Schatten nur mit seiner letzten Spitze über die Erde dahingehet, so ist die Sonnenfinsternis nur für einen schmalen Streifen der Erdoberfläche sichtbar. Bei einer Sonnenfinsternis auf dem Monde aber ist die ganze Mondoberfläche in den ge-

waltigen Erdschatten eingetaucht, und während daher auf der Erde die totale Sonnenfinsternis nur einige wenige Minuten dauert, dauert sie auf dem Monde einige Stunden. Denn der Mond braucht, um den von dem Erdschatten umfakten Raum zu durchwandern, nahezu 4 Stunden. Ist also räumlich und zeitlich die Sonnenfinsternis auf dem Monde ein viel großartigeres Schauspiel als auf der Erde, so macht der die Erde umgebende Luftkreis dasselbe zu einem geradezu wunderbaren Ereignis. Denn die Brechung, welche die Sonnenstrahlen in der Luft der Erde erfahren, macht, daß obgleich die Sonne hinter der Erde steht, die Mondbewohner doch noch einzelne Teile der Sonne sehen. An den Rändern der Erdscheibe quellen die Sonnenstrahlen stromweise hervor und stürzen sich in feuriger Farbenpracht gerade auf den Mond zu. In diesen Stunden erscheint die Erde auf dem Monde in wahrhaft verklärtem Glanze. Wer will ermaßen, in welcher Weise ein so erhabenes Schauspiel auf die Einbildungskraft etwaiger Mondbewohner wirken würde! Welche Gedanken und Gefühle müßten in diesen Augenblicken einen andächtig bewundernden Beschauer erfüllen! Wir wissen die Thatsache, daß es dort so ist, nur zu gewiß. Denn bekanntlich ist der Mond auch bei einer totalen Sonnenfinsternis für uns nicht verschwunden, sondern ein blutiger Schimmer überdeckt ihn. Nach der Auffassung unserer friblichen Vorfahren war dies das Blut, das der Mond verprügte, wenn der Drache der Finsternis in seinem Kampf mit dem Licht den Mond zu zerfleischen und zu verschlingen begann. Für die Mondbewohner aber wäre der Vorgang noch viel geheimnisvoller und weisevoller als für uns. Denn wieder haben sie sonst Gelegenheit, die Brechung des Lichts kennen zu lernen, es fehlt ihnen ja an Luft und Wasser, und höchstens hätten die schönen Krystalle, welche die Mondgebirge bergen müßten, ihnen Gelegenheit gegeben, diese wunderbare Erscheinung, daß das Licht durch einen durchsichtigen Körper hindurchgehend von der geraden Linie abweicht, näher zu erforschen, noch auch würden sie für die herrliche Farbenpracht, in welcher dieser Vorgang sich abwickelt, auf dem Monde nahe liegende ähnliche Erscheinungen kennen. Man sieht, nicht nur der Astronom, sondern auch der Physiker fände auf dem Monde gewaltige Aufgaben zu lösen.

Lesefrüchte zum 1. Oktober

„Die Regierungen, welche die Freiheit der Rede unterdrücken, weil die Wahrheiten, die sie verbreiten, ihnen lästig sind, machen es wie die Kinder, welche die Augen schließen, um nicht gesehen zu werden. Fruchtloses Bemühen! Wo das lebendige Wort gesüchtet wird, da bringt auch dessen Tod der unruhigen Seele keinen Frieden. Die Geister der ermordeten Gedanken ängstigen den argwöhnlichen Verfolger, der sie erstickung nicht minder, als die selbst im Leben es gethan.“ (Börne, die Freiheit der Presse in Bayern.)

„Keine große politische Bewegung, keine große Reform weder in der Gesetzgebung noch in der Ausübung ist je in irgend einem Lande ursprünglich von seiner Regierung ausgegangen. Die ersten, die solche Schritte vorge schlagen, sind ohne Ausnahme fähige und geistreiche Denker gewesen, die den Mißbrauch erkannten, aufbedenken und das Mittel dagegen angaben. Aber lange, nachdem dies gethan ist, sahen. selbst die aufgekärtesten Regierungen fort, den Mißbrauch aufrecht zu erhalten und das Mittel dagegen zu verwerfen. Endlich, wenn die Umstände günstig sind, wird der Druck von außen so stark, daß die Regierung nachgeben muß; und wenn die Reform gemacht ist, so wird von dem Volke erwartet, daß es die Weisheit seiner Regierung bewundern soll, die dies alles gethan.“ (Vukle, Geschichte der Zivilisation.)

„Das Gewissen! . . . In unserem Dasein ist überhaupt davon nichts zu sehen, außer vielleicht das Gewissen der öffentlichen Meinung und das Strafgesetz.“ (Tolstoi.)

„So hoch nicht acht' ich ein Gebot von Menschen, Daß ich ihm mehr gehorche, als dem hohen Unverwundbaren, ungeschriebenen, Der Götter, die von heute nicht und gestern, Die ewig sind.“ (Sophokles, 450 vor Chr.)

„Man muß lachen über die Albernheit derjenigen, die, im Besitze der Macht, auch das Gedächtnis der Folgezeit glauben auslöschen zu können. Im Gegenteil, wenn die freien Geister befolgt und bestraft werden, steigt ihr Ansehen, und die mit solcher Strenge Verfahrenen bringen nicht nur dem Verfolgten Ansehen und Ruhm, sondern sich selbst Ehre zu wege.“ Wir haben gelesen, daß dem Aurlonians Rufikus eine Lobsschrift auf Phraedodus und dem Perennius

Senecio eine solche auf Priscus Hebridus das Leben gelostet hat. Und nicht nur gegen die Verfasser, auch gegen ihre Schriften hat man gewütet: Senkershand hat die Werke dieser edelsten Geister auf offenem Markte verbrannt. In jener Flamme wählte man wohl das Urteil des römischen Volkes, seine Freiheit und das Gedächtnis der Geschichte zu vertilgen. Gleichzeitig wurden auch die Lehrer der Philosophie verjagt, und jedes wissenschaftliche Streben war verboten, damit nur ja nirgends mehr etwas gutes sich bilden lasse. Wahrlich die höchste Langmut haben wir bewiesen! Wir haben die Knechtschaft auf dem Gipfel, da uns von der Geheimpolizei sogar der Gedanken-austausch verboten war. Ja, das Gedächtnis selbst hätten wir mit der Sprache verloren, wenn Vergessen ebenso in unserer Macht stünde wie Schweigen." (P. Cornelius Tacitus nach der Regierung des Domitian, 97 n. Chr.)

"Für solche Zeit bist Du geboren, in welcher es den Geist zu stählen kommt durch Beispiele der Standhaftigkeit." (Phraedodatus letzte Worte vor seiner Hinrichtung an Priscus Hebridus.)

"Nichts ist im Stande, eine Herrschaft, die sich auf Furcht gründet, dauerhaft zu machen. Für jede Macht ist Furcht eine schlechte Schildwache." "In den Angelegenheiten der Staaten wird oft durch die Art von Ungerechtigkeit gefördert, daß man durch spitzfindige Auslegung des Buchstabens den Sinn der Gesetze verbrennt. Von dieser redet das Sprichwort, welches sagt, daß das höchste Recht das höchste Unrecht sei." "Der ist kein wahrer Staatsmann, der seinen Gegnern durch falsche Beschuldigungen den Haß des Volkes aufzubürden sucht. So dachte auch Platon: daß der

wahre Staatsmann diejenigen nicht für Feinde des Staates halten dürfe, die dem Staate auf eine andere Weise, als er selbst, geholfen wissen wollen." "Gesetzt auch, daß durch die Uebermacht eines einzigen die Gefahr auf eine zeitlang unterdrückt, die Stimmen der Freiheit zum Schweigen gebracht worden, so wacht diese doch endlich wieder auf und äußert sich entweder durch gewisse Handlungen des Volkes, die als Urteile desselben über seine Beherrscher angesehen werden können, oder durch die Stimmen, die es an den Wahlen wider den Willen desselben erteilt. Denn der Enthusiasmus der Freiheit wirkt heftiger, wenn sie eine zeitlang verloren gegangen, als wenn sie ungeführt geblieben ist." (Cicero.)

"Der Regent hat kein Recht über die Meinungen der Bürger. Es ist Wahnsinn, anzunehmen, daß Menschen zu einem Thronbesitzer sagten: wir erheben Dich über uns, weil wir gerne Deine Sklaven sein möchten, Du bist Herr über unsere Gedanken." (Friedrich II.)

"Sie machten die Wahrheit zum Aergernis. Da geschah das Aergernis und die Wahrheit ertönte lauter." (St. Augustin.)

"Man heße, daß die Freiheit unterdrückt und die Menschen so geknebelt werden könnten, daß sie nur nach Vorchrift der Staatsgewalt einen Laut von sich geben, so wird es doch nie geschehen, daß sie auch nur das denken, was diese will. — Auch daran ist nicht zu denken, daß alle so sprechen, wie es vorgeschrieben ist; vielmehr werden die Menschen (und zwar gerade die Guten, die Rechtlichen, die Freiheitliebenden) desto hartnäckiger darauf bestehen. Gesetze gegen Meinungen treffen nur die Freisinnigen und verlottern nur die

Ehrlichen, weshalb sie nur mit großer Gefahr für den Staat aufrecht erhalten werden. Auch sind solche Gesetze überhaupt ohne Nutzen, denn wer die von denselben verbotenen Ansichten für wahr hält, kann ihnen nicht gehorchen." (Spinosa.)

"Jede Partei als solche hat Anspruch auf Freiheit. Sie mag unbeschadet des Rechtes nur widerlegt, nicht aber unterdrückt werden. Ueber eine Lehre, zu welcher sich Millionen kultivierter Menschen bekennen, kann nur Vermessenheit die Muth ansprechen." (Kotzeb.)

"Eine große Gemeinschaft von Menschen zu verfolgen und zu bestrafen, es zu versuchen, Meinungen auszurotten, welche aus dem Zustande der Gesellschaft entspringen und selbst ein Zeichen der wunderbaren und wuchernden Fruchtbarkeit des menschlichen Geistes sind, dies zu thun ist nicht nur eine der verwerflichsten, sondern auch eine der thörichtesten Handlungen, die man sich nur vorstellen kann." (Wutke.)

"Die Presse hemmen, heißt die Nation gröslich beleidigen; ihr das Lesen gewisser Schriften unterlagen, heißt sie für einen Sklaven oder blödsinnig erklären." (Helvetius.)

"Eine gemäßigete Schrift ist ein Funke der Wahrheit, der denen ins Gesicht fliegt, die ihn auszutreten suchen." (Milton.)

"Der Rede legen wollen ihr die Schranke, Entern den Schritt und Wort — Umsonst! Es wagt sich jeder Mutgebende Sachantisch und unsterblich fort!"

Umsonst, Verdachte, tadelt ihr das Neue, Unmächtig herrscht die Zeit; Zwar eine schöne Tugend ist die Treue, Doch schöner ist Gerechtigkeit!" (Platon.)

Otto Knoll's

Herren-Garderobe-Geschäft

Leipzigerstraße 8788, im „Naderbräu“

empfeht zu Beginn der Herbst- und Winterzeit
sein reich fortiertes Lager in

fertigen Kleidungsstücken

in noch in dagewesener schöner Ausführung zu billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders

prompt und billigst ausgeführt.

Das Stofflager ist auf das Reichhaltigste fortiert. [1802]

Eine tüchtige Maschinennäherin

für dauernde Arbeit sofort gesucht. [1805]

G. Baumann, Weißstraße 73.

Alle schriftlichen Arbeiten, als Jahrbuch-befehle, Erwidrerungen, Klagen, Gesuche etc., fertig sachgemäß J. G. Rohde, Bureauvorsteher a. D., Giebichenstein, Wittenlindtr. 16. [1-12]

Döllnitzer Mehl-Niederlage

Halle: Geilstrasse 36,

Giebichenstein: Reilstrasse 35.

Weizen- und Roggenmehl, sowie alle Aro-

matalwaren zu billigsten Engros-Preisen.

Roggenmehl erste Sorte 54 Pfg., zweite Sorte

52 Pfg. pro Mesp. [1899]

Th. Dammsch.

Julius Zahn,
Obere Leipzigerstraße („neben Gasthaus
„Zur ersten Weiche“.)
erlaubt sich sein
reichhaltiges Lager von Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren
in nur besten Fabrikaten auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
Bestellungen nach Maß. Ausnahme von Reparaturen. [1803]
der rühmlichst bekannten von Stephan'schen Hitz-Schweiß-Einlegetischen.

Korbwaren = Geschäft,

Größtes Lager in Halle a. S.,
von
Franz Tejfolössy, Korbwaremstr.

großer Schläm (Furzele)

empfeht Freunden und Genossen seine Fabrika-

tate, als **Reisekörbe, Blumen-**

tische, Kinderwagen, Trag-

körbe etc.
Stühle schon von 6 M. an.

Herren-Hut
mit Kontrollmarke, in
Kleiderstoffe
zu billigen Preisen H. Baumann,
Geißstr. 73. [1812]

Handschuhe und Kostenträger aller
fertigt und empfiehlt
P. Seidemann, Partstraße 6
Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.

Halle a. S.
23 gr. Ulrichstr. 23
Parterre u. I. Etage.

Brummer & Benjamin

Halle a. S.
23 gr. Ulrichstr. 23
Parterre u. I. Etage.

Großartige Auswahl in Kleiderstoffen sowie Damen- und Kinder-Konfektion.

Preise fabelhaft billig.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt und lohnt es sich, selbst bei kleinen Einkäufen unser Stabliement zu besuchen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nicht zu gunsten der billigen Preise schlechte Qualitäten anschaffen, sondern stets das Prinzip festhalten:

nur gute Waren wirklich preiswert zu liefern.

Unsere Lager enthalten u. a. [1804]

<p>Kleiderstoffe. Seidenstoffe schwarz, weiß u. farb. Sammete, Feluches. Damen - Mäntel. Jackets, Visites. Mädchen - Mäntel. Knaben - Anzüge und Ueberzieher. Tallentücher, Shawl- tücher, Cachenez in Seide u. Wolle. Schulterkragen. Schirme.</p>	<p>Gardinen. Stores, Vitragen. Kongress - Stoffe. Ansatzborden. Tischläufer. Teppiche. Läuferzeuge. Reisedecken. Pferdedecken. Tischdecken. Bett-, Kommoden- u. Nähtischdecken.</p>	<p>Weisse Leinen. Bettzügen. Inlett, Drell. Tafel- u. Tischgedecke. Handtücher. Taschentücher. Mangeltücher. Staub- u. Wischtücher. Spezialität: weiche und bedruckte els. Baumwollentoffe u. sämtl. Futterstoffe.</p>	<p>Trikottailen. Korsetts. Schürzen. Normal - Unterkleider für Herren, Damen u. Kinder. Jagdwesten. Unterröcke in Seide und Wolle. Kapotten. Flanell. Warb. Barchent. Hosenzeuge.</p>	<p>Alleinverkauf für Halle und Umgegend der auf der Ausstellung für vollen- verhältnißliche Gesundheits- und Krankheitspflege in Stuttgart prämierten Zebra - Unterkleider weich - leicht - elastisch für Damen, Herren u. Kinder. fertige Barchenthemden, eigene gute Anfertigung.</p>
--	--	--	---	--

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Durch die festen Preise und streng reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch jeder vor Vertauung geschützt.

Gramowski & Liebau

(im Hause der Wagenfabrik Lindner) **Grosse Steinstrasse 9** (im Hause der Wagenfabrik Lindner)
empfehlen ihr großes Lager elegant garnierter

Damen- und Kinder-Kapotten

in Seide, Plüsch und Wolle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Plüschkragen, gefüttert, von 1 Mark an.

Elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte.



Solidarität!
Arbeiter! Nur Hüte, welche nebenstehende Marke unter dem Schweißleder tragen, bieten Garantie, daß den Verfertiger gerecht Vohn wurde!
Kauft nur Hüte mit dieser Marke!

Werte Freunde und Genossen!

Voigt

befindet sich jetzt

Geiſtſtraße 10.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
Geiſtſtr. 68, Eingang Harzgaſſe
empfeilt ſein
anerkannt reichhaltiges Lager.
Schumann & Harmann.

Schmucksachen

jeden Genres von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt
in grosser Auswahl [1797]

billig und gut

gr. Ulrichstr. 44. J. Essig. gr. Ulrichstr. 44.

Dietsch Restaurant

am Viktoriaplatz.
heute Sonnabend: **Pökelknochen.**
Sonntag: **Familienabend.**

Reparaturen an Kinder- und Puppenwagen
werden gut und schnell ausgeführt von [1340]
Karl Nette, Schlossermeister, Steinweg 38.

Heinrich Oertel, Klempnermeister,

Geiſtſtraße 31. [1714]
empfeilt Hänge-, Tisch- und Wandlampen,
sowie alle Arten Döchte und Cylinder,
Haus- und Küchengeräte.
Beſtes Petroleum der Biter 22 Pf.
Reparaturen billigt.

3 anſtändige Säſſſtellen zu vermieten
[1810] Vindenztraße 16a, 1. Treſſ.

Minna Rohmstein

Halle a. S. Trödel 20
[1793] (am Markt).

Bettfedern,

à Pfund 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,
4 Mark, sowie fertige Zuleits, alle
Sorten Bettzüge, Betttücher in Warchent
und Leinen. Auch empfehle mein reich-
haltiges Lager von sämtlicher Arbeits-
Garderober, Hüfen, Westen, Jacketts sowie
englische Lederhosen, Barchentgehenden
f. Männer, Frauen u. Kinder beſter Qual.
Minna Rohmstein, Trödel 20.



Nähmaschinenhandlung

und Reparatur-Werkstatt.

Durchaus reelle Bedienung.
H. Schöning, Mechanik.
Saſſe a. S., Raſchgaſſe 13.

Empfehle mein gut assortiertes Lager in

Handſchuhen, Kravatten,
Wäſche, Hoſenträgern etc.

zu äußerst billigen Preisen.
Gustav Wehage
[1809] Leipzigerstraße 25.

Empfehle heute Sonntag
ff. Pflaumen-, Apfels-, Waſz-, Aſch-
und Kaffeekuchen, sowie hochfeines
Kaffee- und Thee-Gebäd.

Morgens 8 1/2 Uhr:
ſeinen Siedtuchen.
Gleichzeitig bringe mein hochſchmeckendes, reines
Hoggenbrot

in empfehlende Erinnerung. 7 Stück für 3 Mk.,
auch im einzelnen liefert. [1811]
die Bäckerei Harz 48 a.
Karl Rowald, Bäckermeister.

Berlin. Halle a. S. Magdeburg. Braunschweig. Bernburg.

Leopold Meyer

Halle a. S.

16 Leipzigerstrasse 16

(Ecke des grossen Sandbergs).

S. Meyer

Halle a. S.

36 Grosse Ulrichstrasse 36

(im goldenen Schiffchen).

Die grössten Magazine für selbstgefertigte

Herren- und Knaben-Garderobe

beehren sich ihre hochverehrte Kundschaft zu beginnender Saison auf die großartig ausgestatteten Lager

nur aus dauerhaften Stoffen

hergestellte Konfektion zu bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen hinzuweisen und offerieren **staunend billig**

Hochlegante Winter-Heberzieher
in allen Farben, 10, 12, 15, 18, 20, 25—40 Mk.

Hochlegante Hof-Anzüge,
das Beste was existiert, 17, 20, 23, 27, 30, 36—45 Mk.

Hochmoderne Jackett-Anzüge
12, 14, 18, 20, 25, 30—40 Mk.

Burschen-Anzüge,
für jedes Alter passend, 5, 6, 8, 10, 12—15 Mk.

Spezialität: Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots.

Grösstes Lager am Platze.

Wir machen unsere hochverehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß unsere sämtliche Konfektion aus besten nadelfertigen Stoffen gut sitzend angefertigt ist. [1774]

Um Irrtümer

zu vermeiden bemerken wir ausdrücklich, daß sich unsere jahrelang existierenden Firmen nur einzig und allein

16 Leipzigerstrasse 16 und gr. Ulrichstrasse 36 befinden.

(Ecke des großen Sandberg.)

(im „goldenen Schiffchen“)

Halle a. S.,
gr. Ulrichstraße 4.

Moritz Cahn,

Halle a. S.,
gr. Ulrichstraße 4.

Winter-Überzieher, in neuesten hocheleganten Stoffen von 12—42 Mk.
Sammgarn-Rock- und Jackett-Anzüge, modern und gut sitzend, von 28—45 Mk.
Stoff-Jackett-Anzüge, kariert und gestreift, von 20 Mk. an.
Schlafbröcke, reiche Auswahl, von 10 Mk. an.
Stoffhosen von 5 Mk. an.

Spezialität: Knaben-Anzüge und Paletots, neueste Modelle, von 4 Mk.

Arbeits-Sachen,

besonders echt Hamburger Lederhosen in weiß, schwarz und grau, verlaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Reichhaltiges Stofflager.

Bestellungen nach Maß unter Garantie guten Sitzens.

Billigste Preise.

Hört!

Alles schweige, jeder neige
Diesen Preisen jetzt sein Ohr.
Hört, ich sing's, das Lied derieder,
Hört's, denn so was kommt nie wieder
In der Weltgeschichte vor.

Halle's Söhne, leht das schöne
Winterlager Euch 'mal an,
Das ich in den nächsten Tagen
Bridigt will los jetzt schlagen,
Kaufe, wer da kaufen kann.

Lied derieder hall' es wieder,
Jeder Leser horche auf,
Denn es stellet jetzt für alle
Simmenauer's Kleiderballe,
In größter Auswahl zum Verkauf

1000 Winterpaletots v. 9 Mk. an.
1000 Winteranzüge v. 10 Mk. an.
5000 Knabenpaletots und
Anzüge von 3 Mk. an.

Nur allein

Ob. Leipz.-Str. 72

M. Simmenauer.

Geschäfts-Gründung.

Allen meinen Freunden und Bekannten von
Merseburg zur Nachricht, daß ich
Kosmarkt 10 (Stadthauptwache)

ein Aehl- und
Viktualien-Geschäft

errichtet habe. In dem ich um geeigneten Zu-
spruch bitte, sichere gute Waren und reelle
Bedienung zu. Bestellungen frei ins Haus.
Vochachtungsvoll
Reinhold Züsche.

1788]

Streng feste Preise.

Stute & Meyerstein

gr. Steinstr. 8. HALLE a. S. Gde. Varfüßerstr.

Größtes Lager eleganter fertiger Herren-
und Knaben-Garderoben.

ff. Herren-Winter-Anzüge
von Mk. 14 an.

ff. Herren-Winterüberzieher
von Mk. 13 an.

ff. Herren-Schlafbröcke von Mk. 12 an,
" " Buckskin-Hosen " 4 an,
" " Schwaloffs, seidene Westen, Joppen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen,
Knaben-Anzüge und -Paletots von Mk. 4 an.

Enormes Lager

sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

Spezialität: Echt Hamburger Lederhosen mit
Leder Taschen und Lederbesatz à Mk. 4.50.

Streng feste Preise.

Zigarren-Handlung Albert Sanow

en gros. großer Schlamm (Forelle) en détail.

1671] Empfehle allen Freunden und Genossen eine gute 4., 5. und 6-Bl.-Zigarre.

Zigarrenspitzen mit Fraktionsbild p. St. 50 Pfg., echte Meerfahnen-
spitzen mit Vassalle, Marx u. p. St. 1.75 u. 2 Mk., Herren-Spazierhüte
in großer Auswahl. — Portemonnoies u. Zigarren-Etuis aus 1 Stück.

Wiederverkäufer von Zigarren-Spitzen mit Fraktionsbild erhalten Rabatt.

Neu!

Neu!



Gelegenheitskauf.

Durch auffallend billige Einkäufe in Bett-
federn, Julets und Bettzeugen verlaufe von
heute ab so lange der Vorrat reicht:

Betten Deckbett, Unter-
bett, 2 Kissen,

gutes Julett und reichlich gefüllt mit feder-
gehaltene neuen Bettfedern für den spott-
billigen Preis von 15, 18, 20, 24, 28 u. 30 Mk.

Betten für feine Aus-
steuer, gefüllt mit guten
schneeweißen
34, 38, 40 Mk.

Betten f. hochfeine Aus-
steuer, gefüllt mit
schneeweißen
Gänsekaumfedern, 45 und 50 Mk.

Devtige Julett, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen,
von 6 Mk. an.

Bettfedern von 3 Mk. 50 Pf. an.
Bettfücher ohne Nacht von 1 Mk. 75 Pf.
Bettdecken 1.75 Mk. Strohhüte 1 Mk.
Bettstühle mit Matratze 14 Mk.

G. Jahme,

Böhmische Bettfedernhandlung,
Poststr. 12, Ecke Rathausgasse.

Thomas Jaklenetz

Halle a. S., Martinsberg 4a, Hof 1.
empfeht sich zur Anfertigung seiner

Herrengarderobe nach Maß
aller Art, unter Garantie für guten Sitz-
Reelle Bedienung bei solid. Preisen. Anzüge,
sowie Winter-Überzieher mit gutem wool.
Futter von 35 Mk. an. [1767]

Emaillierte Kochgeschirre

en gros

Spezial-Geschäft

en detail

Fabriklager-Verkauf.



Etets ein Lager von circa 1000 Stück großen Wasser-Eimern, Stück 1 Mk. 50 Pf. Einen
großen Posten prima Zeller, kleine Stück 15 Pf. und große Stück 25 Pf. Auswahl in Aufwandschüsseln,
großen und kleinen Töpfen, Bratpfannen, Kesseln und Kaffeetannen, Waschbeden, Nacht-
geschirren, Tellern, Tassen, Beuteltöpfen, Fischstücken, Metall- und Milcheimern, Milchschalen u. und ver-
kaufe ich nur nach Gewicht.
Nach Gewicht stellen sich die Preise
à Pfund 75 Pfg. an. Ich führe nur gutes Fabrikat, Garantie
bedeutend billiger als nach Stück. auf jedes Stück, Umtausch gestattet.

Besten Gelegenheitskauf auch für die weniger bemittelten Klassen, sich eine saubere, haltbare und
billige Kücheneinrichtung anzuschaffen.
Durch vorteilhaften Kauf eines großen Lagers von Messern und Gabeln, Gabeln und Nagemessern bin ich in der angenehmen Lage, bedeutend unter
Preis zu verkaufen, und mache hierauf die Herren Hotelbesitzer und Restaurateure besonders aufmerksam.

A. Kersten Nachf., Inhaber: Julius Gattel,

83 Leipzigerstrasse 83

(vis-à-vis dem Leipziger Thurm).

Fernsprecher 482.

20 Geistsstrasse 20

(neben der Adler-Apothek).

Ein Weltzollkrieg

Unsere Leser haben schon viel von dem neuen ameri-

kanischen Zollgesetz gehört, von der Mac Kinley-Bill,

welche den Zweck hat, den europäischen Export nach

Belieben von der großen amerikanischen Union auszu-

schließen. Sie ist noch nicht in Kraft getreten, aber

sie wirft schon ihre Schatten voraus. Unter den

Exporteuren Europas, die auf das Gebiet der großen

Union angewiesen sind, wenn sie besetzen wollen, be-

die mächtige Union werde für diese Dinge einmal

Repressalien ergreifen. Allein damals ward die Weis-

heit der Bismarckschen Handelspolitik noch mit Vo-

lumenstücken allerwärts im Reiche verkündet und das

obstarke Kreisblättchen behandelte alle Einwände gegen

das Schutzsystem mit großartiger Ueberlegenheit.

Als Rußland und Oesterreich vor verschiedenen Jahren

ihre Zölle erhöhten, erlebten wir auch eine Panik in

den Industrien, die auf die Ausfuhr nach jenen Ländern

Philosophie, welche in ihrer Einseitigkeit die Philosophie förm-

lich in Verfall gebracht haben.

Es giebt jedoch ein philosophisches System, welches nicht

als in voller Harmonie zu den Ergebnissen der modernen

Naturforschung steht, sondern welches in einer Reihe der be-

deutendsten und epochemachendsten naturwissenschaftlichen

und sozialen Theorien der Gegenwart glänzende Triumphe feiert,

das ist die Philosophie Spinoza's, jenes großartige philosophische

System, welches seinerzeit der freigeistige Leistung wie der

gläubigste Jotaboi als die einzig wahre Philosophie be-

Vertical text on the left margin: uf. in Ver... Kaufe von... Unter... Eissen... mit Loch... den loth... S. u. 30 Nr... Aus... mit guten... unteren... Aus... mit reinen... 75 Pf. 1 M... ne... ablung... ssgasse... etz... Hof I... der Wah... ten Erb... unteren... 1787

Feld-Artillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn- und Luftschifftruppen, Provinzial-Train, Sanitäts-Personal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften u. Marine — am 3. Nov. 1890 vorm. 8 Uhr für die Jahrg. 1885/86, „ 3. „ „ „ „ „ 1887, 88, 89 u. 90. „ 3. „ „ „ „ „ „ „ 1887, 88, 89 u. 90.

Unterbezirk 3 — Halle Stadt.
Kontrollplatz Halle a. S. — Hof der Vorburg am Paradeplatz — (Provinzial-Infanterie)
 am 4. Nov. 1890 vorm. 8 Uhr für die Jahrg. 1883/84, „ 4. „ „ „ „ „ „ 1885/86, „ 4. „ „ „ „ „ „ 1887, 88, 89 u. 90.

Unterbezirk 4 — Gieselen.
Kontrollplatz Unter-Zeutschenthal — Gasthof s. Würdenhof — am 5. November 1890 vormittags 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Unter-Zeutschenthal, Wendenhof, Benschdorf, Calme, Dornfeld, Gisdorf, Egdorf, Köhnfeldt, Köhnfeldt, Langenbogen, Müllerdorf, Ober-Zeutschenthal, Mollsdorf, Steuben, Eigenburg, Wansleben, Jaspendorf.

Kontrollplatz Oberdöblingen — Hoff's Gasthof — am 5. November 1890 nachmittags 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Oberdöblingen, Albersfeld, Amendorf, Meseben, Erdeborn, Hornburg, Oberperleth, Schafte, Sieben, Schraplan, Unterperleth, Unterdöblingen.

Kontrollplatz Gieselen (für die Stadt) — Wiesenhaus — am 6. Nov. 1890 vorm. 9 Uhr für die Jahrg. 1883, 84 u. 85, „ 6. „ 1890 „ 11 „ 1886, 87, 88, 89 u. 90.

Kontrollplatz Gieselen (für das Land) — Wiesenhaus — am 6. November 1890 nachmittags 1 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen: Bendorf und Helbra;
 am 7. November 1890 vormittags 7 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Hebtjorode, Fischrode, Hella, Holzelle, Büttchenhof, Oberdöbling, Seeburg, Unterhörsdorf, Volkstedt, Wolferode, Wimmelburg, Wornmsleben.

Unterbezirk 5 — Gerstfeldt.
Kontrollplatz Schwittersdorf — Gasthof zum Stern — am 7. November 1890 nachmittags 1 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:

Schwittersdorf, Bendorf, Deesenfeldt, Bösenburg, Burgsdorf, Gloschwig, Federfeldt, Elbig, Elben, Fienfeldt, Goresleben, Godeswig, Heberleben, Krämpz, Naumburg, Rechenhausen, Fritschel, Dauffischdorf, Kottsdorf, Kumpin, Käther, Salamünde, Schochwig, Trebig b. W., Volkmaritz, Wils, Waldwig, Jörwig.

Kontrollplatz Gerstfeldt — am Schützenhause — am 8. November 1890 vormittags 9 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Gerstfeldt, Stadt Altleben, Dorf Altleben und Welfsholz;
 am 8. November 1890 vormittags 11 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Augsdorf, Wendorf, Belleben, Freitz, Friedeburg mit Straußhof, Friedeburgshütte, Helmsdorf, Weisenthal, Hans-Feiz, Hübig, Jähwiz, Königswief, Loschwig, Dehe, Pfeiffshausen, Piesdorf, Polleben, Reidewig, Strenzmannsdorf, Zahldorf, Zabenfeldt, Zabis, Jellwitz, Jideritz.

Kontrollplatz Mürnern — Gasthof zum Ring — am 10. November 1890 vormittags 9 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Körnern, Werbig, Weidhan, Beienlaubingen, Brude, Guffrena, Dalena, Dornitz, Garfena, Gählsitz, Gelsig, Hodeblan, Kirchblan, Lebendorf, Mittelblan, Mucerna mit Zuehausen, Nelben, Neuenfen, Pöbzig, Rothenburg a. S., Sieglitz, Trebig b. G., Trebnitz mit Wödenwig, Unterpeifen.

Kontrollplatz Werbig — am 10. November 1890 nachmittags 1 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Werbig, Deutleben, Dobis, Döffel, Dornitz, Kallenmarkt, Krostig, Lettowitz, Löbejün, Mädeln, Naucendorf, Reuz, Petersbera, Briester, Schletlan, Trebig am Petersberge, Wettin, Wiestan.

Unterbezirk 3 — Giebichenstein.
Kontrollplatz Ballwitz — Gasthof zur Birke — am 11. November 1890 vormittags 8 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Ballwitz, Beiderrie, Brachwig, Dackrig, Döbzig, Friedrichschwerg, Frohitz, Gimir b. W., Gerbig, Großsch, Guttenberg, Lehndorf, Lobnitz a. d. W., Merkwitz, Morl, Wöderau,

Rehitz, Rannitz, Sennewitz, Sulzig, Teicha mit Käthern, Wehewitz.

Kontrollplatz Niemberg — am Bahnhof — am 11. November 1890 nachmittags 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Niemberg, Brachfeldt, Brachschwiz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gähewitz, Garsdorf, Hohen, Hohenburn, Inwenden, Dornsdorf, Eppin, (Freiheit), Heßen, Ploßwig, Franig, Rabag, Rosenfeld, Schwegz, Spidendorf, Untermaßwig, Wurz.

Kontrollplatz Giebichenstein — Gasthof zum Mohr — am 12. November 1890 vormittags 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus der Ortshäufen:
 Giebichenstein;
 am 12. November 1890 vormittags 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Döllberg, Crondorf, Gröllwitz, Diemitz, Dolau, Freimselbe, Gimir b. G., Granau, Lettin, Lieskau, Möglich, Nietleben, Sagsdorf, Schiepig, Seeben, Strichsdorf, T. man, Trotha, Jaberitz, Jägerben.

Kontrollplatz Gröbers — im Gasthof — am 13. November 1890 vormittags 9 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Gröbers, Bendorf b. G., Bennewitz, Burg b. M., Büchsdorf, Brackdorf, Canena, Capelleneberg, Westan, Goltzen, Großtagel, Kleintagel, Sämünde, Reideburg, Schönewitz, Schwofitz, Zwietschana.

Kontrollplatz Amundorf — Gasthof's Restaurant — am 13. November 1890 nachmittags 3 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Ortshäufen:
 Amundorf, Beesen a. G., Burg i. Mue, Döllwitz, Vochau, Esendorf, Flanena, Fritschana, Habewell, Wefenitz.

Besondere Gestaltungsbeispiele werden nicht angegeben, vielmehr ist jeder Kontrollpflichtige lediglich infolge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.
 Unentschuldigtes Ausbleiben, oder Stellung auf einem anderen Kontrollplatze bzw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Öffentl. Schuhmacher-Versammlung.
 Montag den 13. Oktober abends 8 Uhr in Faulmanns Restaurant.
 Tagesordnung: 1. Hat das Handwerk eine Zukunft? Referent: Reichstagsabgeordneter W. Bod. 2. Verschiedenes. [1800]
 Um zahlreiches Erscheinen erühdet Der Einberufer.

Gasthaus „Stadt Gera“
 Martinsgasse 25 Halle a. S. Nähe des Bahnhofs.
 Neueingerichtetes Gast- und Logier-Haus.
 Logis von 75 Pfg. an.
 Ausschank hochfeiner Biere und gutgepflegter Weine. [1792]
 Spezien à la carte zu jeder Tageszeit.

„Reichshallen“
 Buchererstraße 26.
 Neu renovierte, komfortabel eingerichtete Lokalitäten. Großer Tanzsaal mit Theaterbühne und Gesellschaftszimmern für Vereine, Gesellschaften, Familienfeste, Versammlungen.
 Geisbare Regelbahn. Franz. Billard.
 Um freundlichen Zuspruch bittet
Herm. Zschau,
 Buchererstraße 26.
 1643]

Schades Schützenhaus Giebichenstein
 Größtes Ball-, Vereins- u. Versammlungs-Lokal am Orte.
 empfiehl seine 3 nebeneinander liegenden Säle, sowie Restaurant, Billard- u. Logierzimmer.
 Jeden Sonntag Tisch- u. Kaffee-Auden. Bier wie immer ff., direkt vom Faß. [1801]
 Ergedenft Ferd. Schade.

O. Heimsath's Restaurant
 Friedrichstraße 4 und Unterberg-Gae.
 Empfehle meinen werten Freunden und Gönnern meine Volantitäten zur gef. Benutzung. Gute Kartoffelpuffer. Frische Sülze. [1797]

Restaurant „zu den drei Schwänen“
 Rannischestraße 16.
 Empfehle meine Restaurations-Lokalitäten, sowie Vereinszimmer und kleinen Gesellschafts-Saal zur gütigen Benutzung. [1688]

K. Waschinsky.

Herm. Graeger, Nachf.
 Weiststraße 58. Halle a. S. Weiststraße 58.
 Fabrik und Lager von
Bierdruck-Apparaten.
 Größtes Spezialgeschäft am Platze.
 Preislisten post- und lochenfrei. ff. Referenzen.

Restaurant „zum Aidamt“
 empfiehl seine großen Räumlichkeiten zur Abhaltung von Versammlungen, zugleich auch seinen grossen Saal für Hochzeiten, Kränzchen u. s. w.
 ff. Bier von Gebr. Schutze.

Schweizerhaus.
 Würmlitzerstrasse 7.
 Empfehle mein neu renoviertes und vergrößertes Lokal zur Abhaltung von kleineren Festlichkeiten, sowie Hochzeiten für 20 bis 60 Personen passend. [160]
 Hochfeines Weizenlagerbier außer dem Hause die Flasche 10 Pfg.
 Achtungsvoll Gustav Ruhe.

Restaurant Uhlitzsch
 Ackerstrasse 1 (am Kopfplatz)
 empfiehl Freunden und Genossen seine Volantitäten zur Benutzung. [1779]

Zum „Bier-Zöller“
 Lindenstraße 16a, neben dem „Hoffäger“.
 Restaurant, Frühstücksstube und Speisewirtschaft. [437]
 ff. Bauer'sches Lagerbier à Glas 10 Pfg. empfiehl
 Kw. Schellenbeck.

Brudränder, Lebbinden, Gevachalter fertigt an nach ärztlicher Verordnung **H. Schmidt.** [1309]
 Banbagist, Geißstr. 22.

Wilhelm Domke, kl. Ulrichstr. 27.
 empfiehl sich zur
 Anterignung sämtlicher Schmiedearbeiten.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit heutigem Tage eröffnen wir neben unserm bisherigen Geschäftslotale eine zweite Verkaufsstelle unserer
Porzellan- und Glaswarenhandlung
Leipzigerstrasse 5
 gegenüber dem Etablissement des Herrn Bruno Freytag.
 Die umfassenden Räumlichkeiten unseres neuen Geschäftslotales gestatten, die Reichhaltigkeit unseres Lagers in
Glas, weißem und dekoriertem Porzellan, Steingut, Majolika, Terrakotta etc.
 dem geehrten uns beehrenden Publikum zur vollen Anschauung zu bringen und dadurch die Wahl beim Einkauf bedeutend zu erleichtern.
 Wir bitten um Erhaltung des gütigen Wohlwollens und zeichnen
 Hochachtungsvoll
G. Apel Nachf.,
 Zuh.: Joh. & Karl Hille.
 I. Geschäft: Gr. Märkerstr. 22. — II. Geschäft: Leipzigerstr. 5.